

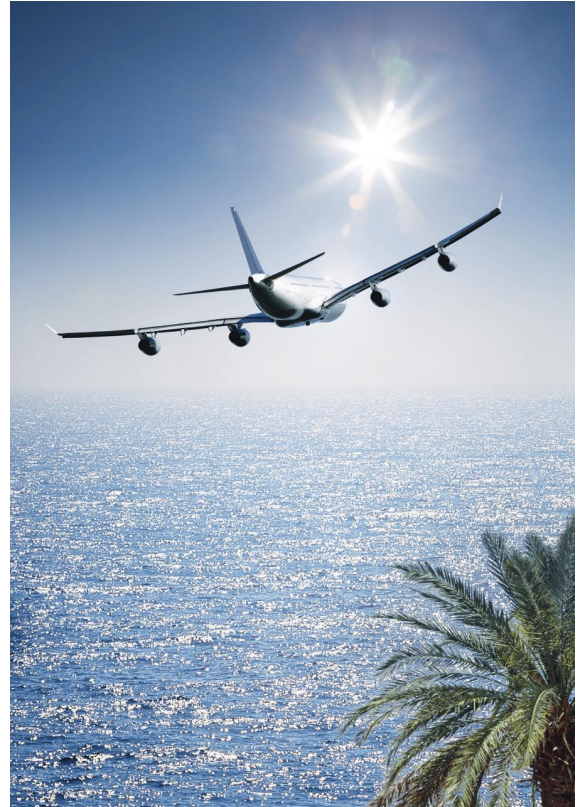
Bleiben Sie lieber am Boden!

In der Urlaubszeit heben alle ab und vergessen darauf, unsere Erde zu schützen. Flugreisen sind weiterhin sehr beliebt, dabei gibt es viele Möglichkeiten, umweltbewusster zu reisen.

Haben Sie gewusst, dass eine etwa neunstündige Flugreise von Europa auf die Malediven einen ebenso hohen Ausstoß von Kohlenstoffdioxid hat wie 15 000 Kilometer mit dem Auto? Damit ist das Flugzeug das klimaschädlichste Verkehrsmittel, das wir wählen können.

Bei Reisen innerhalb Europas gibt es meist eine umweltfreundlichere Alternative zum Flugzeug, wie zum Beispiel die Bahn oder Busse. Deshalb sollte man sich bei der Planung des nächsten Urlaubs die Frage stellen, ob nicht ein europäisches Reiseziel ebenso reizvoll ist wie eine lange Flugreise. Oder ob man das Gespräch mit wichtigen Geschäftspartnern nicht ebenso gut mit einer Videokonferenz erledigen kann.

Wenn man aber gar nicht auf eine Flugreise verzichten möchte, bieten die Fluglinien an, einen zusätzlichen Beitrag zum Flugticket zu bezahlen. Mit diesen Spenden werden gezielt Klimaschutzprojekte unterstützt.



© MEV-Verlag, Germany

Quelle: inspiriert von: <https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/mobilitaet/flugreisen#gewusst-wie> (abgerufen: 30.8.23)



Sammeln, aber richtig!

Österreich muss die Recyclingquote von Kunststoffen in den nächsten Jahren verdoppeln. Doch der Umgang mit PET-Flasche, Plastikverpackung und Co. ist eine Herausforderung.

Reinhard Fasching, Produktionsleiter einer Sortieranlage in Graz, berichtet von unerwünschten Stoffen, die in den „gelben“ Abfall gelangen: verstorbene Haustiere, Spielzeug und elektronische Geräte mit Batterien. Erstere sind für das Personal unangenehm, Letztere sind wegen beschädigter Batterien, die Brände verursachen können, gefährlich.



Der Abfall aus den gelben Säcken und Tonnen bewegt sich in der Sortieranlage auf Förderbändern. Eine Maschine trennt Folien von Flaschen und Bechern. Zwölf verschiedene Kunststoffarten, darunter Tetrapak, und Eisen und Nichteisenmetalle können automatisch sortiert werden. Aber dann ist der geschulte Blick der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter notwendig. Sie sortieren zum Beispiel die Essigflaschen und Ölfflaschen aus den PET-Flaschen aus. Denn das ist eine Aufgabe, die Maschinen nicht bewältigen können. Die durch Maschine und Mensch aussortierten wertvollen Altstoffe werden an andere Unternehmen für die Herstellung neuer Produkte verkauft.

Das größte Problem liegt jedoch bei den Abfällen, die nicht in der gelben Tonne, sondern im Restmüll landen. Diese Materialien werden verbrannt und gehen im Recycling verloren. Gemäß dem EU-Kreislaufwirtschaftspaket müssen ab 2025 mindestens 50 Prozent der Kunststoffverpackungsabfälle recycelt werden. Ab 2030 sind es sogar mindestens 55 Prozent. Österreich muss die Sammlung und Verwertung von Kunststoffen daher in weniger als zwei Jahren verdoppeln. Deshalb sind seit dem 1. Jänner 2023 alle Haushalte verpflichtet, Leichtverpackungen aus Kunststoff in die gelbe Tonne oder den gelben Sack zu geben.